

Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

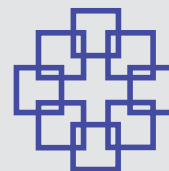
Donnerstag, 24. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**  
Flörsheim-Weilbach

## Geisterfahrer

Den Führerschein ist er los. Gut, er ist Mitte 80. Aber so, nein so wollte er seinen Führerschein nicht verlieren. Richtig peinlich war es, alle haben geguckt. Der ältere Herr erzählt: er ist auf die falsche Seite abgedrängt worden. Plötzlich ist er auf die Abfahrt der Stadtautobahn hochgefahren. Da, wo die anderen runterkommen. Er konnte nicht anders, sonst hätte es gekracht. Aber der Andere, der ihn abgedrängt hat, der war dann weg, alles ging so schnell. Nur er, er ist also auf die Abfahrt hochgefahren. Er wollte ja sofort drehen, aber die Abfahrt war so eng. Zu eng. Er hätte ja gleich danach gedreht, sofort. Aber da hatte die Polizei ihn schon gestoppt. Und dann mussten zwei Taxis kommen, ein Taxifahrer musste sein schönes Auto bis in die Garage fahren, im anderen Taxi wurde er nach Hause gefahren. Und dann auch noch alles bezahlen. Die Geschichte sprudelt aus meinem Gegenüber heraus. Und alle hätten geguckt, Kinder, Jugendliche. 40 Jahre ist er ohne Unfall gefahren und nun das. Diese Peinlichkeit. Sein Anwalt hatte keine guten Nachrichten, es kann sein, dass er nie wieder fahren darf. Und jetzt der Weg zum Friedhof, zu seiner verstorbenen Ehefrau, wie soll der da hinkommen, das ist weiter weg. Mit dem Auto war's kein Problem, aber jetzt? Und seine Ferienwohnung, die liegt weit ab, er hat keine Ahnung, wie man überhaupt mit dem Bus da hinkommt. Nach den ersten Schocktagen biete ich ihm an, dass wir gemeinsam mit dem Linienbus zum Friedhof fahren, einmal umsteigen muss man. Wenn man immer Auto fährt, ist es nicht so einfach. Er hat die Zeiten an der Haltestelle abgeschrieben, nun dauert es viel länger, sagt er. Wir verabreden uns und fahren mit dem Bus. Ich denke, es ist schon richtig, so im Alter, aber schwer ist es allemal. Freiwillig war es ja nicht, dass er den Führerschein abgab. Kaum sind wir im Bus drin, fährt der schon an, fast fliege ich gegen so eine Haltestange. Dass alte Leute mit dem Bus fahren, hat der Busfahrer wohl noch nicht so richtig gemerkt. Beim Umsteigen geraten wir in eine Schulklasse, fast wären wir nicht rein gekommen, immerhin ist es nicht langweilig im Bus. Wir verpassen eine Station, ich hatte nicht richtig aufgepasst und wusste eigentlich auch nicht, wo beim großen Friedhof die Haltestelle ganz ge-



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Donnerstag, 24. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**  
Flörsheim-Weilbach

nau ist. So wanderten wir mit der Grabschaufel und den Blumen aus dem heimischen Garten, die schon etwas verknickt waren, wieder eine Haltestelle zurück, genug Zeit zum Erzählen. Insgeheim spürte mein Gegenüber, dass es letztendlich gut war, dass er den Führerschein los war. So sicher war er nicht mehr gewesen. Lange Strecken war er schon nicht mehr gefahren und auch nachts nicht mehr. „Es ist schwer zugeben, dass man wirklich alt geworden ist, dass Manches zu Ende ist,“ sagte er beim Gehen. „Aber es ist gut, wenn man dann nicht allein ist und mit jemandem darüber reden kann!“ Ich nickte und wir gingen weiter Richtung Friedhofseingang. Es ist nicht einfach, mit sich selbst ehrlich zu sein, überhaupt nicht einfach, etwas was einem lieb war, plötzlich sein zu lassen. Schade, wenn man für diese Erkenntnis so ein schlimmes Missgeschick braucht wie eine Geisterfahrt. Es ist nicht einfach, einen langsameren Rhythmus hinzunehmen, nicht mehr alles wie früher machen zu können. Aber auch eine Chance, das Unwichtige sein lassen zu können. Sich Zeit zu nehmen für das wirklich Wesentliche. Ehrlich zu sein mit sich selbst ist dazu der erste Schritt und der zweite dann sanft und freundlich das annehmen, was eben sein muss. Gut, wenn man auf diesem Weg nicht ganz allein ist.